

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

304 (6.11.1889)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. November.

(Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen) Nr. 53 entnehmen wir in Bezug auf aufgefundenes Geld folgendes: Es wurde aufgefunden: in einem am 23. September im Zuge 64 zurückgelassenen Handkoffer ein Geldtäschchen mit 90 M., die Fundstätte wurde in Heidelberg abgeliefert; am 12. Oktober im Kofalza 36 Ettlingen Stadt-Bahnhof ein Geldtäschchen mit 3 M. und in Karlsruhe abgeliefert; am 20. Oktober im Bereich des Bahnhofs in Pforzheim ein Geldtäschchen mit 9 M. 50 Pf.; am 21. Oktober im Zuge 7 der Betrag von 3 M. und in Freiburg abgeliefert; am 22. Oktober im Bahnhof zu Rheinfelden der Betrag von 2 M. 29 Pf.; am 28. Oktober im Zuge 27 ein Geldtäschchen mit 4 M. 58 Pf. und in Ettlingen abgeliefert; am 29. Oktober im Bereiche des Bahnhofs zu Haag ein Geldtäschchen mit 28 M. 8 Pf. Ferner enthält das genannte Blatt nachstehende Personalnachrichten: Ernann worden: zu Bahnmeistern August Grether von Neuenburg, August Julius Frey von Mänloch und August Humert von Fessenbach; zum Bureaudirektor: Portier Josef Schreumann; zum Bahnwärter: Adolf Brendle von Rintlingen. Zugmeister Philipp Göbel ist an Stelle des Zugmeisters Wendelin Häuser mit der Wahrnehmung des Dienstes als Zugsevivisor betraut worden. Von den Eisenbahnaspiranten, welche sich bei im laufenden Jahr abgehaltenen Aspirantenprüfung unterzogen haben, sind unter die Zahl der Eisenbahnaspiranten aufgenommen worden Anton Metzger und Gustav Adolf Lindenthal. Entlassen wurden der technische Assistent Karl Seibert (auf Ansuchen) und Bahnrevisor H. Klasse Wilhelm Köfler.

(Der erste Vortragabend), welchen in diesem Winter die hiesige Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, dieses Mal in Gemeinschaft mit dem Geographischen, sowie dem Naturwissenschaftlichen Vereine in dem nebst seinen Galerien bis auf den letzten Platz gefüllten großen Museumsaal am Samstag 2. November abhielt und worin Herr Hugo Böller über „Deutsch-Neu-Guinea“ vortrug, trug schon äußerlich ein recht kolonialpolitisches Gepräge. Einige an den Wänden des Saales aufgehängte Karten in sehr großen Maßstäben verdeutlichten in Präzisionsform unseren neuen deutschen Kolonialbesitz. Eine weitere, von Böllers Hand herrührende fotografische Karte zeigte den Weg, den die von ihm geleitete Expedition tief in das bisher unbekanntere Innere von Neu-Guinea nahm, die dabei erfolgte geographische Aufnahme der Gegenden, die neu entdeckten großartigen Gebirgszüge, insbesondere des Kraetkegebirges und des Bismarckgebirges, die großartige Gebirgsflora, wie sich dieselbe dem Forscher auf einer über 9000 Fuß hohen Kammhöhe des Finsterreggebirges darbot u. s. w. Daneben war auf einer Reihe von Tafeln vor dem Redner eine der interessantesten ethnographischen Sammlungen, die jemals hier gesehen worden sind und die der Redner nach seinem Vortrag in größtem Entgegenkommen der genauesten Besichtigung der Einzeltheile durch das Publikum überließ, in zweckmäßiger, weitläufiger, sehr hübsch arrangirter Weise aufgestellt. Die größtentheils aus dem noch nicht betretenen Innern von Deutsch-Neu-Guinea stammenden Gegenstände waren Schmuckstücke, wie z. B. Armbänder, Rämme, Brust- und Stirnschmuck, Fächer, Regenkapuzen, die Faserstöcke der Frauen, die Bastbinden und Bastpfeifen der Männer, dann Hausrath, Körbe, Flaschen, Spinnspinn, Trinkschalen, ferner Pfeile, Keulen, Schleudern, meist in Kampfe mit den Eingeborenen erbeutete Waffen, schließlich phantastische Lanquassen, sowie groteske Holzsäuren, welche früher für Götzen gehalten wurden, thafächlich aber mit der Ahnenverehrung im engsten Zusammenhang stehende Ahnenbilder sind.

Der Vortrag des Herrn Hugo Böller beschäftigte sich in der Hauptsache mit den barbarischen aber verhältnismäßig hoch gebildeten Eingeborenen von Neu-Guinea, mit seinem Vordringen in das Innere dieses „dunklen Erdtheils“ der Antipoden, welches ihn als den ersten Sterblichen auf die Kammhöhe einer der himmeltragenden Gebirgsfetten des Innern geführt hat, sowie mit dem, was in vierjähriger opferwilliger Arbeit deutsche Kultur an der Küste dieses barbarischen aller Barbarenländer geschaffen hat. In Bezug auf landschaftliche Schönheit ist Neu-Guinea, wo

auch nicht das allergeringste Fleckchen Erde des denkbar üppigsten Pflanzenwuchses entbehrt und welches einmal sämmtliche von Deutschland benötigte Kolonialprodukte erzeugen könnte, ein Paradies, in welchem mit der Lieblichkeit eines tropischen palmenumfüllten Baden-Badens die großartigere Majestät einer Alpenwelt, welche bisher bloß in weiter Ferne ersichtbar aber nie vorher betreten worden war, sich vereinigt. In Fimchhafen, Butanem, Constantinshafen, Stephansort, Hagelshafen und Keowarra erstreckt man sich in luftigen europäischen Holzhäusern nahezu jeden von Europa her gewünschten Comforts, wogende Mais-, Taro-, Jams- oder Mandiocckfelder, üppige Tabak-, Baumwoll-, Bananen- und Kofosspflanzungen, welche aber, so trefflich auch ihre Erzeugnisse sein mögen, natürlich heute doch noch zu klein sind, um rentiren zu können, umgeben, untermischt mit Gärten, in denen alle Gemüse und Früchte der tropischen und subtropischen, sowie auch einige der gemäßigten Zone gedeihen, die oben erwähnten Stationen der Neuguinea-Kompagnie. Kinder und Pferde, welche in Kamerun und Logoland dem Fieber zu erliegen pflegen, gedeihen hier ohne Schwierigkeit. Vlos für Schafe scheint das Klima etwas allzu feucht zu sein.

Aber schon wenige Kilometer abwärts jener kleinen Kulturzentren, als welche die deutschen Stationen sich darstellen, trifft man auf das unverfälschte Barbarenthum eines dünn gesäten, und, abgesehen von einigen in nächster Nähe der Stationen verbreiteten Messern und Äxten, noch heute im Steinzeitalter stehenden Volkes, eines Volkes, dessen Kultur unzweifelhaft um Jahrtausende hinter derjenigen zurück ist, welche unsere germanischen Vorfahren bereits zur Zeit Cäsars erreicht hatten. Aber so niedrig auch der Kulturstandpunkt sein mag, so wäre es doch unrichtig, aus rohen Sitten auf niedrige geistige Fähigkeiten schließen zu wollen. Eine große Anzahl ethnographischer Gegenstände, welche Herr Böller aus dem nie vorher betretenen Innern mitgebracht hat, veranschaulichten die künstlerischen Anlagen der Eingeborenen, bei denen kaum ein noch so unbedeutender Gegenstand des Hausraths ohne künstlerischen Schmuck ist. Zur Kleidung, welche die denkbar einfachste ist, bildet die Ueberfülle von Schmuck - Haarkämmen, Sternplatten, Brustschmuck, Armbänder, Bastpfeifen, Nasenpflocken u. s. w. - einen auffallenden Gegensatz. Die von Herrn Böller vorgezeigten und erläuterten Kleidungsstücke, Schmuckstücke und Waffen erregten allgemeines Interesse.

Uebrigens ist der Schein kriegerischen Wesens stärker als dieses selbst. Während zweitägiger Angriffe der wilden, wahrscheinlich nomadischen Binnenlandsbewohner ist von Böllers Truppe niemand verletzt worden. Drang man gegen sie vor, so nahmen die Eingeborenen, ihre Waffen im Stiche lassend - die meisten der Böller'schen Speere, Keule, Bogens, Pfeile u. s. w. sind Weitenwaffen - Reißaus. Böller fand sehr bald, daß die Schwierigkeiten des Vordringens in Neu-Guinea dem doch viel größere sind, als in Afrika, und zwar einestheils wegen der Unwegsamkeit des Landes, andernteils wegen der Unmöglichkeit, Lebensmittel zu kaufen. In den Fluß- oder Bachläufen bis zur Hälfte, zeitweilig sogar bis zum Halse im Wasser wachend, hat Böller mit seiner aus 2 Weibern, 21 bewaffneten ehemaligen Kammitalen und 60-80 Lehrlingen bestehenden Truppe in völlig unerforschten Lande eine Wegstrecke von 240 Kilometer zurückgelegt. Durch Stütze von den Felsen trugen alle Mitglieder der Expedition mehr oder minder schwere Verletzungen davon.

Nachdem man in dieser Weise in einer zweitägigen Kletterarbeit endlich die Kammhöhe des Finsterreggebirges in einer Meereshöhe von über 9000 Fuß erklimmen hatte, verhinberten zunächst aufsteigende Dünne alle Fernsicht.

Großartig, allgegenwärtig bot sich aber die Aussicht bei vollkommen klarem Himmel an andern Morgen dar. In einem Umkreise von 180 Graden sah das entzückte Auge Höhenzüge an Höhengänge, Bergketten an Bergketten, Berggipfel an Berggipfel sich reichend, durch üppige Thäler und herrliche baumreiche Bergabhänge unterbrochen, gewissermaßen rigirartig vor sich liegen. Eine Szene jenes Gebirgsparadieses hat Redner im Saale aufgestellt.

Zunächst tritt eine gewaltige Bergkette auf, von der bisher noch keine Kunde nach Europa gelangt war. Man nannte dieselbe zu Ehren des deutschen obersten Gouverneurs von Deutsch-Neu-Guinea oder Kaiser-Wilhelmsland, das „Kraetke-Gebirg“. Dahinter erhebt sich der „Midgarat“ von Neu-Guinea, das Bismarck-Gebirge, von welchem man von der Küste aus nur

eine Gipfel wahrnimmt, ohne daß man bisher von dessen gewaltiger Länge und weitverzweigter Fortsetzung eine Kunde hatte. Einzelne Bergspitzen erheben sich bis zu 16000-17000 Fuß, eine in einer Mulde zwischen zwei dieser Gipfel wahrgenommene weiße Fläche wird wohl sicherlich ewiger Schnee gewesen sein, wenigstens nach der festen Ueberzeugung der zwei weißen Begleiter von Böller. Hungernd und von Wunden erschöpft, gelangte die Expedition auf ihrem Rückmarsche schließlich wieder in bewohnte Landstriche. Wäre da Regenzeit eingetreten, so würde sie hinter den fürchterlichen Engpässen des Finsterreg wie in einer Mansfalle gefangen gewesen sein.

Eine Zubörserschaft von etwa 900 Personen folgte gespannt dem geistvollen und lebendigen, jeden Zuhörer auf's äußerste fesselnden und auf streng wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Vortrag des so sehr redgewandten und mit einem für solche Zwecke glücklichen Organ ausgestatteten verdienstvollen Forschungsreisenden und beliebten Journalisten. Es verlaute, daß leider nicht einmal alle Besucher, die den Vortrag hätten hören mögen, im Museumsaal Platz finden konnten.

Den Tag darauf verwendete Böller zu Vorträgen in den kolonialpolitischen Abtheilungen von Ettlingen und Gernsbach. Hier sprach derselbe nur kurz über Neu-Guinea, hielt dessen verweilte er in ziemlicher Ausführlichkeit bei seinen Reisen im Kamerungebiet und noch mehr in Deutsch-Niassra, hiebei des Araberzustandes und seiner Bekämpfung durch unsere tapfere Flotte und unsern allenthalben streitenden Wissmann gedenkend. Wir hoffen, über diese Theile der Rede Böllers, über welche sich derselbe in Karlsruhe wegen Mangel an Zeit nicht mehr aussprechen konnte, namentlich über Niassra, gewissermaßen als Ergänzung des Karlsruher Vortrags, noch besonders Bericht erstatten zu können.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom gestrigen Tage. Dem Antrag der Schulkommission entsprechend soll bei Großherzoglicher Oberbehörde vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Errichtung einer Einheitschule in hiesiger Stadt beantragt werden. Das Gebäude dieser Schule soll auf dem Plage des ehemaligen Griesbach'schen Anwesens errichtet werden, wobei das zu Wohnungen hergerichtete Gebäude bestehen bleiben soll. So lange in dem betreffenden Schulgebäude Platz ist, sollen neben der Einheitschule Vorkursklassen darin untergebracht werden. - Aus dem Zinsverträgniß der Kaiser-Friedrich-Stiftung werden Stipendien von je 100 M. an neun die Kunstgewerbeschule, Baugewerkschule, Gewerbeschule und Realschule besuchende junge Leute bewilligt. - Auf Ansuchen des Frauenvereins im Stadttheil Mühlburg sollen als Beitrag für die Mädchen-Arbeitschule daselbst 400 M. in den nächstjährigen Voranschlag eingestellt werden. - Das Wasser- und Straßenbauamt legt Pläne vor über Feststellung der Baufluchten der zwischen Augustastrasse und V. Allee projektierten Zwischenstrasse, sowie über anderweite Feststellung der Baufluchten in der Augustastrasse. Belegte Pläne werden dem Großherzoglichen Bezirksamt behufs Herbeiführung der Baufluchtenfeststellung vorgelegt. - Nachdem der Neubau eines Kunstgewerbeschulgebäude's in hiesiger Stadt seiner Bestimmung übergeben worden ist, erhält die Stadtkasse Befehl, den vereinbarten Beitrag der Stadt mit 39550 M. an die Großherzogliche Centralkasse für Gewerbe, Landwirtschaft und Statistik auszubehalten. - Der Deutsche Schuler ein sucht um unentgeltliche Ueberlassung des Rathhaussaals nach zur Veranstaltung einer Vorlesung. Dem Gesuch wird willfahrt. - Gegen den von Großherzoglichem Bezirksamt mitgetheilten Entwurf einer Leichen- und Friedhofordnung für die israelitische Gemeinde hiesiger Stadt wird nichts eingewendet. - Ein Gesuch des Kandidaten Robert Fellner aus Frankfurt a. M. um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großherzoglichen Bezirksamt unbeantragt vorgelegt. - Der Oberlieutenant a. D. und Stadtrath Biererd hat dem städtischen Archiv eine Anzahl Bücher zum Geschenk gemacht, wofür gedankt wird.

Verstchiedenes.

* Berlin, 3. Okt. (Oesterreichische Ordensverleihungen an die Leiter des Wolff'schen Telegraphenbureaus.) Dem Aufsichtsrath der Kontinental-telegraphenkompanie, Geh. Kommissionsrath Wengel, ist von

Augen niedergeschlagen und that, als sei sie mit einer genauen Besichtigung der feinen, in ihren Fächer geschnittenen Figuren beschäftigt. Deshalb bemerkte sie auch Sir Hilary Tremaine nicht, als er in ihre Nähe trat.

Nachlässig sich an einen Pfeiler lehnd, ließ er seinen Blick über die Anwesenden gleiten. Halb achlos schaute er über die Menge hin, bis sein Blick den gegenüberstehenden Dragoneroffizier traf. Einen Augenblick ruhte er auf ihm, ging dann weiter zur nächsten Persönlichkeit und dann...

Das Vincenz entließ Sir Hilary's Hand. Er erlagte und sank auf einen Stuhl in der Ecke nieder, der gerade dort hingestellt zu sein schien, um ihn aufzufangen.

„Ich bin wohl nicht ganz bei Sinnen,“ sagte er vor sich hin und sein harter Blick ruhte wie gebannt auf der weißen Erscheinung ihm gegenüber. „Es ist zum Tollwerden! Sechs Monate lang thue ich Alles, was ich kann, um dies Gesicht aus meinem Gedächtniß zu verbannen, und sehe jetzt hier, in solcher Umgebung, eine getreue Kopie desselben. Was? - eine Hofe auf einem Balle der Herzogin von Glenlison - unmöglich! Jawohl, es ist klar, daß ich auf dem Punkt stehe, meinen Verstand zu verlieren - und doch, welche ansehnlichen tliche Rehlidheit?“

Er fixirte die Hand aus und ergriff einen in der Nähe stehenden Freund am Arme: „Brandrum!“ konnte er noch eben sagen - „Brandrum, wer ist doch die junge Dame gegenüber uns, in Weiß?“

„In welchem Tone sagst Du das?“ erwiderte der Angeredete und sah ihn mit dem innigsten Mitleid an. „So rasch schon angehockt, besser Zunge? Das ist selbst in diesem Fall etwas Befoderes und kann nur schmeichelt für die junge Dame sein. Es ist Lady Gwendoline Primrose. Daß Du sie noch nicht kennst, beweist, daß Du selber hier noch eine unbekannte Größe bist. Sie ist unsere hervorragendste Schönheit.“

„Lady Gwendoline Primrose?“ (Fortsetzung folgt.)

Die Kammerjose. (Fortsetzung.)

„Festgeflossen, Schatz. Sir Hilary ist mein geheimer Anbeter. Sagtest Du nicht, er sei einige Zeit in Indien gewesen? Dann hat er auch wohl etwas von den dortigen Sitten und Gewohnheiten angenommen, Georgie, und wird gleich kommen um mit Dir zu handeln. Ich weiß es bestimmt: er wird mich kaufen! Aber unter einem Robinoor darfst Du mich nicht weggeben.“

„Meinst Du denn...?“

„Ich meine, daß er kein Auge von mir abwendete und daß er in diesem Augenblick bestimmt noch hungrig ist, der arme Mann, weil er fast nichts gegessen hat, wiewohl ich die größtmögliche Sorge für ihn trug. Nun, Georgie, denke daran, gib mich nicht zu billig fort, höst Du! Er wird sicher noch mit Dir darüber sprechen, bevor er heute Abend fortgeht.“

„Gute Abend? Er geht heute nicht mehr fort,“ antwortete Mrs. Wyntham, und sie mußte unwillkürlich lachen, „er bleibt hier und reist wahrscheinlich erst morgen mit dem Wirtagszug weiter. Was sollen wir denn nun thun, liebe Gwen?“

„Gib mir einige gute Bücher, und ich verberge mich in meinem Zimmer, bis er wieder Abschied nimmt. Welch reizendes Abenteuer und welche Freude habe ich daran gehabt! Dies niedliche Mädchen und die fleckenlose weiße Schürze werde ich allezeit bewahren, und niemals vergesse ich, wie ich ein einziges Mal fast aus meiner Rolle gefallen wäre, als nämlich John mit lauter Stimme - aber glücklicherweise achtete Niemand darauf - zu mir sagte: „Danke, mein Liebling.“

„Aber wenn Sir Hilary mich beim Frühstück fragt, wo mein niedliches Dienstmädchen geblieben ist, was soll ich ihm dann antworten?“

„Daß es todt ist, oder krank, oder gerade fortgegangen, um sich mit dem Knecht des Bogts zu verheirathen. Ja, das Letztere wird das Beste sein, es wird jede aufkommende Leidenschaft in

seinem Herzen von vornherein erlösen. Aber wirklich, liebe Georgie, ich muß fort, ich meine schon Schritte auf der Treppe zu hören - ja, ja, er kommt, der Feind! - Bringe mir schnell eine Tasse Thee in meine einsame Zelle und - noch in der Thür fügte sie hinzu - „und, ich vermag in der Eile, Dir zu sagen, mein Schatz, sie sprachen nicht im geringsten über Theologie; ihr Gespräch war Alles eher, denn gelehrt; sie setzten sich einfach hin, um gut zu speisen, und unterhielten einander auf die lustigste Manier mit allerhand drolligen Anekdoten, welche die Schwärme ihrer Witmenschen geizelten.“

Es war sechs Monate später und mitten in der Londoner Saison. Bei der Herzogin von Glenlison war Ballabend und da diese alte Dame leidenschaftlich viel auf hübsche Gesichter hielt, so erliefen bei ihr Alles, was in England Anspruch auf Schönheit machen konnte.

Die Töne des neuen Walzers rauschten durch die Säle, - der Duft zahlloser Blumen machte die Luft fast drückend und aus der Ferne hörte man das Plätschern der Fontänen; Fächer wehten, Augen glänzten und funkelten, Gesichter und silberbelles Lachen, wohlklingend wie das Riefeln des kleinen Bächleins, erfüllten die Räume. Unter den Schönen saß auch Lady Gwendoline Primrose nicht, so schlaft und vollkommen, wie Natur und Kunst vereint sie nur schaffen konnten. Ihre großen blauen Augen schienen vor Erregung dunkel und glänzend, ihre rothen vollen Lippen öffneten sich zu einem besaubernden Lächeln; ihr kastanienbraunes Haar, weich wie Seide, war glatt nach hinten gelegt und dort in einen reichen Knoten verschlungen. Sie war in weißer Seide, mit Spigen garnirt, geschmackvoll angebrachte Lilienzweige hoben die einfache, aber doch so reiche Toilette.

Sie stand gerade dem Haupteingange des Ballsaales gegenüber und lauschte gutberzig den etwas schwerfälligen Komplimenten des neben ihr stehenden Dragoneroffiziers, der sich zu ihrem Ohr niederbeugte. Nicht ganz ohne Koquetterie hatte sie die

Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Direktor der vorgenannten Gesellschaft, Dr. J. Rosenfeld, der Orden der Eisernen Krone 3. Klasse verliehen worden.

Handel und Verkehr.

(Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.) Wir entnehmen dem für die Aktionäre der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe aufgelegten Geschäftsbericht pro 1888/89, daß die Gesamtproduktion 1 866 231 M. 40 Pf. und der erzielte Brutto-Gewinn 238 778 M. 85 Pf. betragen.

Wien, 4. Nov. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 31. Okt. gegen den Ausweis vom 23. Okt. Metallnachschub in Silber 440 930 000 fl. + 30 535 000 fl. ...

Bremen, 4. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 7.10. Feste. Amerikanisches Schweinefleisch, Wilcox, 36 1/2.

Wien, 4. Nov. Weizen per Novbr. 19.25, per März 19.55. Roggen per Nov. 16.10, per März 16.60. Rüböl per 50 kg per Mai 64.50, per Okt. —.

Antwerpen, 4. Nov. Petroleum-Markt. Schlussbericht.

Raffinirtes, Type weiß, bispon. 17 1/2, per Novbr. 17 1/2, per Dezbr. 17 1/2, per Jan.-März 17 1/2. Still. Americ. Schweinefleisch, nicht verzollt, bispon., 88 frcs.

Paris, 4. Nov. Rüböl per November 71.—, per Dezember 71.25, per Jan.-April 72.75, per März-Juni 67.25. Feste. Spiritus per November 36.75, per Mai-August 39.75. Still. Zucker weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per November 32.60, per März-Juni 34.50. ...

Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 4. November 1889.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various exchange rates. Columns list instrument names, values, and prices.

3.767. Gemeinde Wallstadt, Amtsgerichtsbezirks Mannheim. Dessenliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Wallstadt, Amtsgerichtsbezirks Mannheim, eingeschrieben sind, werden hiemit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 43) aufgefodert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Wallstadt, den 1. November 1889. Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissar: Carl Reinmuth.

Bürgerliche Rechtspflege. Aufgebot.

3.630.1. Das Großh. Amtsgericht Waldshut hat heute folgendes Aufgebot erlassen: Nr. 21.428. Landwirth Michael Weisenberger von Nechberg besitzt auf Gemartung Erzeugnisse ohne genügenden Erwerbstitel folgende Liegenschaft: Grundstück Lager Nr. 2120, 25 a 9 qm Acker im Gewann Langacker, neben Ferdinand Weisenberger und Jakob Stoll. Auf Antrag derselben werden alle diejenigen, welche an obiger Liegenschaft in dem Grund- und Pfandbuch nicht eingetragen sind, und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familien-gutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Dienstag, 31. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls dieselben für erloschen erklärt würden.

Waldshut, den 21. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Erberechtigungen.

3.748.1. Nr. 25.839. Freiburg. Von Gr. Amtsgericht Freiburg wurde heute verfügt: Die Witwe des verstorbenen Blechwermeisters Wilhelm Willich habet, Sofie, geb. Mury, hat um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes nachgesucht, welchem Ansuchen entsprochen werden wird, falls nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben werden sollte. Freiburg, den 31. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Drexler.

3.747. Nr. 15.857. Baden. Großh. Amtsgericht dabei hat unterm 25. Oktober 1889 verfügt: Die Witwe des Landwirths Raimund Reiß, Emilie, geb. Gbbrig in Hauenerlein, hat um die Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft ihres Mannes nachgesucht.

Einige Einwendungen sind binnen drei Wochen geltend zu machen. Dies veröffentlicht. Baden, den 28. Oktober 1889. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts. Kub.

3.681.3. Nr. 12.484. Durlach. Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm heutigen verfügt: Die Witwe des Maurers Gabriel Kühnle, Elisabetha Katharina, geb. Groner von hier, hat um Einweisung

die gemeinschaftliche billige Beschaffung von Bedürfnissen der Haus- und Landwirtschaft in bester Qualität und gemeinschaftlicher Verkauf von Produkten aus dem landwirtschaftlichen Betrieb. Die Beschlüsse werden von dem Vorstand und Aufsichtsrath unterzeichnet. Die Einladungen sind im Meldebüchlein und im Landwirthschaftl. Wochenblatt zu veröffentlichen. Stodach, den 26. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Dittendörfer.

3.617. Nr. 7881. Oberkirch. Unter D. J. 4 bzw. 8 des diesseitigen Genossenschaftsregisters wurde heute zur Firma Landwirthschaftlicher Konsumverein Kirchspiel Dypenan, e. G. der Zusatz: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ eingetragen.

Oberkirch, den 25. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Jimpfer.

3.625. Nr. 17.448. Schwenningen. In das Genossenschaftsregister zu D. J. 9 wurde eingetragen: Die Molkerei-Genossenschaft Sedenheim hat sich durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. September d. J. aufgelöst. Die Liquidation erfolgt durch die Mitglieder des Vorstandes, Georg Holz, Michael Sohn, Johann Treiber, Jakob Georg Holz, Leonhard Sohn, Philipp Füller, Georg Wilhelm Hübler, bei welchen Gläubiger ihre Ansprüche anzumelden haben. Schwenningen, den 26. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Mündel.

3.623. Nr. 11.653. Donaueschingen. In D. J. 10 des diesseitigen Genossenschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen: Darlehensverein Bränninggen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Donaueschingen, 27. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Jeps.

3.624. Nr. 11.753. Wiesloch. In D. J. 2 des Genossenschaftsregisters „Landwirthsch. Konsumverein Waldsloh“ wurde eingetragen: Die Genossenschaft hat in die Firma die zusätzliche Bezeichnung: „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“ aufgenommen. Wiesloch, den 26. Oktober 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sid.

Strafrechtspflege. Ladungen.

3.633.2. Nr. 25.438. Freiburg. 1. Leo Renner, 33 Jahre alter Müller von Bittelbrunn; 2. Peter Graf, 28 Jahre alter Bierbrauer von Sengen; 3. Berthold Grieshaber, 28 Jahre alter Schaffer von Gremmlsbach; 4. Josef Gremmlsbach, 28 Jahre alter Landwirth von St. Peter; 5. Anton Klingele, 28 Jahre alter Gärtner von Oberriech; 6. Franz Josef Rieger, 24 Jahre alter Finanzassistent von Lauda; 7. Johann Michael Keng, 31 Jahre alter Bäcker von Kitzingen; 8. Karl Frey, 32 Jahre alter Landwirth von Gumbelshagen; 9. Andreas Glöckner, 39 Jahre alter Bierbrauer von Mühlhausen, dergestalt in Paris; 10. Peter Philipp Eberwein, 37 Jahre alter Schuhmacher von Karlsruhe; 11. Christian Friedrich Kälber, 32 J. alter Maurer von Gumbelshagen; 12. Josef Dinger, 30 Jahre alter Bäcker von Lauf; 13. Karl Pracht, 31 Jahre alter Gärtner von Gesehmünde; 14. Theodor Frey, 34 Jahre alter Gärtner von Jähringen; 15. Ferdinand Eide, 25 Jahre alter Tapezierer von Freiburg; 16.

Christian Reiningger, 31 Jahre alter Schlosser von Denzlingen; 17. Markus Morath, 37 Jahre alter Bäcker von Hochdorf; 18. Hermann Volkmann, 30 Jahre alter Gärtner von Lauf; 19. Johann König, gen. Armbruster, 39 Jahre alter Landwirth von Freiburg; 20. Philipp Stubinger, 39 Jahre alter Dienstreuer von Hofgrund. Jiffer 1-7, 9, 10-16, 18, 19 zuletzt in Freiburg, 8 und 11 zuletzt in Gumbelshagen, Jiffer 17 zuletzt in Hochdorf und Jiffer 20 zuletzt in Hofgrund wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bzw. als Wehrmänner der Landwehr und Ersatzreservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Verletzung gegen § 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst am Freitag den 20. Dezember 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str.-Pr.-O. von den Civilvorstehenden der Ersatzkommissionen zu Mannheim, Bruchsal, Wilsbach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Freiburg, den 27. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

3.492.3. Nr. 27.940. Karlsruhe. 1. Dairin Jörger, gen. Schaller, geb. 27. März 1866 zu Hattlingen, zuletzt dabei; 2. Eduard Georg Richard Madava, geb. 11. Juli 1867 zu Glas, zuletzt in Kastatt, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Abficht, sich dem Eintritte in den Dienst des scheidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten zu haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.B. Dieselben werden auf Mittwoch den 18. Dezember 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Strafprozeßordnung und dem Königl. Bezirksamt Engen und dem Königl. Landratsamt Engen und Glas über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Karlsruhe, den 23. Oktober 1889. Großh. Staatsanwaltschaft. Forster.

3.611.2. Nr. 28.403. Karlsruhe. 1. Stefan Arnold, geboren 24. Dezember 1866 zu Untergrombach, zuletzt daselbst; 2. Georg Gräß, geboren 25. April 1866 zu Bruchsal, zuletzt daselbst; 3. Josef Thome, geboren 27. Jan. 1866 zu Langenbrunn, zuletzt daselbst; 4. Josef Vols, geboren 13. Okt. 1866 zu Oberwiesheim, zuletzt daselbst; 5. Friedrich Herr, geboren 19. April 1866 zu Philippsburg, zuletzt daselbst; 6. Franz Moders, geboren 7. Oktober 1866 zu Untergrombach, zuletzt daselbst; 7. Peter Esforn, geboren 12. Juli 1866 zu Weiber, zuletzt in Bruchsal, Angebots hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Schienenbefestigungsmaterial“ versehen bis spätestens Freitag den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen. Karlsruhe, den 30. Oktober 1889. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

10. Heinrich Stengel, geboren 3. März 1866 zu Jenthern, letzter Aufenthalt unbekannt; 11. Herm. Wilh. Ulrich, geboren 24. Januar 1866 zu Mannheim, zuletzt in Rheinsheim; 12. Karl Faulhaber, geboren 22. Juli 1866 zu Wolfach, zuletzt in Bruchsal, werden beschuldigt, daß sie als Wehrpflichtige in der Abficht, sich dem Eintritte in den Dienst des scheidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten haben. Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.-G.B. Dieselben werden auf Samstag den 21. Dezember 1889, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer hier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 Str.-Pr.-O. von den Civilvorstehenden der Ersatzkommissionen zu Mannheim, Bruchsal und Wolfach über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgesprochenen Erklärungen verurtheilt werden. Karlsruhe, 29. Oktober 1889. Großh. Staatsanwalt: Häbich. Vorladung.

3.768. Selt. IIIb. Nr. 702/3188. Hannover. Durch Verfügung vom heutigen Tage ist das förmliche Contumacial-Defertions-Verfahren eingeleitet wider den Militär Robert Pfa u der 5. Compagnie 2. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 77 — geboren am 2. Juni 1867 zu Holzhausen, Kreis Freiburg in Baden, katholisch, Knecht, eingestellt am 29. März 1889 — und wird derselbe hiermit aufgefordert, sich baldmöglichst, spätestens aber in dem zu seiner verantwortlichen Vernehmung auf: Samstag den 15. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, im Gerichtszimmer Nr. 5 des Arresthauses am Waterloo-Platz hier anbeordneten Termine zu stellen, widrigenfalls die Untersuchung geschlossen und er in contumaciam für einen flüchtigen erklärt und zu einer Geldbuße von 150—3000 M. wird verurtheilt werden. Hannover, den 28. Oktober 1889. Königl. Gericht der 20. Division.

3.718.2. Karlsruhe. Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben im Submissionswege die Lieferung von: 26 000 Winkelstahnen für 192 000 Aufschraubstahnen mit hohen Handleitern, 8 000 Unterlagstahnen mit Handleitern für 104 000 hohe Schienen, 132 000 Stück Schienentlöben, 1 600 Schwellenschrauben für Stoßschwellen, 4 200 Schwellenschrauben für Zwischenschwellen, 4 000 Holzschrauben für Auslentungen. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Schienenbefestigungsmaterial“ versehen bis spätestens Freitag den 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen. Karlsruhe, den 30. Oktober 1889. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.